

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Erster Teil.

Geschichte der Lebensmittelversorgung der Stadt Lille.

1. Vor der deutschen Besetzung.

Die Kriegserklärung von Österreich-Ungarn an Serbien war am 25. Juli 1914 ergangen. Gerüchte einer russischen Mobilisation füllten die Spalten der Zeitungen, Frankreich und Deutschland standen am Vorabend eines unvermeidlich erscheinenden Krieges.

Eine allgemeine Nervosität durchzuckte den ganzen Volkskörper, das Gespenst von Krieg, Hunger und Elend tauchte auf, und noch ehe die allgemeine Mobilmachung befohlen und der Krieg erklärt war, suchte sich jeder für die nächste Zeit mit allen möglichen Vorräten, insbesondere Nahrungsmitteln, einzudecken. Auch die Verhältnisse des Liller Lebensmittelmarktes boten das gleiche Bild, wie wir es in den ersten Kriegstagen in allen deutschen Städten gesehen haben.

Am Mittwoch, den 29. Juli 1914, war der Wochenmarkt noch in ruhiger gewohnter Weise verlaufen, und eher zeigte sich eine Senkung der Preise wie vor allem für Fleisch, als daß sich ein stärkeres Anziehen der Preise geltend gemacht hätte. Kartoffeln, Mehl und Getreide kam zu normalen Preisen auf den Markt. So notierten an der Liller Schranne

100 l Weizen	21,5 Franken
100 kg Mehl erster Auswahl	36,0 "
100 kg Kartoffeln	11,0 "

Am 30. und 31. Juli 1914 schossen jedoch die Preise mit einem Schlage in die Höhe. Durch das Gerücht, daß die Stadt nur für höchstens acht Tage mit Lebensmitteln versorgt sei, und durch allerlei ähnliche unkontrollierbare Gerüchte entstand ein Sturm auf alle Lebensmittelläden. Eine besonders starke Nachfrage herrschte vor allem nach allen Sorten von Konserven, trockenen Gemüsen, Kartoffeln und Biskuits. Infolge dieser übergroßen Nachfrage gingen die Preise sprunghaft in die Höhe. So betrug in den letzten Juli- und in den ersten Augusttagen der Preis für den Doppelzentner Kartoffeln 24—25 Frs.; für ein Ei wurden 40 Ctm., für 1 kg Salz 50—57 Ctm. statt 25 Ctm., für ein Paket Maccaroni 2 Frs. an Stelle des normalen Preises von 25 Ctm., gezahlt. Auch der Preis für Butter war um 30—50 Ctm. pro Kilo gestiegen. Einzelne Bäcker forderten